

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **87/88 (1926)**

Heft 23

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

und Land auszugleichen. Nach allgemeinen Bemerkungen über Bbauungsplan und Baugesetze, über die Ziele der Grosstadtentwicklung mit ihren gestaffelten Zonen der Wohnquartiere, der Frei- und Grünflächen-Politik und der klaren Sonderung von Geschäftsstadt- und Wohnstadt-Gesichtspunkten, trat er dem Kölner Problem näher, indem er die grosse Arbeit Prof. Dr. Fritz Schuhmachers am Zukunfts-bilde der Stadt in ihrem ganzen Aufbau darzustellen versucht.

An den geographischen, geschichtlichen und soziologischen Gegebenheiten wird in Wort und Bild das Bestehende skizziert und die ring- und klumpenförmige Entwicklung der Stadt als Zwang und unorganisches Wachstum erkannt. Deshalb sucht Schuhmacher, so oft sich Gelegenheit bietet, diese Struktur zu brechen. Der Versailler Vertrag brachte der Stadt Köln im Jahre 1918 das Schleifen der Festungen und damit eine Konzentration der städtebaulichen Aufgaben, indem diese freigewordenen Festungsrayons eine energische Grünflächenpolitik zum Wohle der Allgemeinheit erlaubten. Besondere Beachtung wird dem kühnen Umlegungs-gedanken des innern Festungs-gürtels gezollt. Die allgemeine Grünflächenpolitik der Stadt begnügt sich nicht mit Grünzügen zum Spazieren, mit Spiel- und Sportplätzen, nicht nur mit der Erhaltung der Wälder der Umgebung, sondern ebenso wichtig ist es, dauerndes Ackerbauland und Wiesenkultur im Weichbild der Stadt zu erhalten. Freie Zungen müssen in bebaute Zungen hineinfassen, Stadt und Land müssen verzahnt ineinandergreifen.

Bei den Verkehrsfragen tritt das enorm entwickelte Eisenbahn-netz mit dem Hauptproblem der notwendigen Entlastung des Haupt-bahnhofes für den Personenverkehr deutlich hervor und die unum-gängliche Notwendigkeit, im Innern der Stadt einen zweiten Bahnhof für Personenverkehr zu bauen. Köln besitzt ja den verkehrsreichsten Bahnhof des europäischen Kontinents. Auch der Entwicklung des Motors (Automobil und Flugzeug), in ihrer gegenseitigen Ergänzung und Entlastung für die Eisenbahn, wird die nötige Beachtung geschenkt.

Im fernern werden alle Versorgungsfragen der Stadt berührt und auch da Richtlinien und Ausblicke für die Zukunft gezeigt. Es folgt dann an Hand von Lichtbildern die Erläuterung des Nutzungs-zonenplanes mit der Konzentration der beruflichen Kräfte und des Bauklassenplanes mit seiner Staffelung der Bauweise der Wohnstadt. Zur Umgestaltung der Altstadt werden ein paar Bilder gezeigt von Schuhmacher'schen Projekten, insbesondere über die Ausbildung der Brückenköpfe. Der Redner bemerkt zum Schluss, dass Stadt und Land das Gemeinschaftliche ihrer Interessen erkennen müssen, damit sie aus Feinden wieder Freunde werden (Autoreferat).

Der in vorzüglicher Weise dargebrachte Vortrag, begleitet von einer grossen Anzahl auserlesener Lichtbilder, fesselte die Versammlung bis zum Schluss und fand reichen Beifall.

In der *Diskussion* äussert Arch. M. Steffen den Wunsch, der Vorstand möge einen frühern Vorschlag der G. A. B. betreffend eines Umleverfahrens für Bern wieder aufgreifen. Der Präsident nimmt die Anregung zu Händen des Vorstandes entgegen.

Nachdem Arch. Th. Nager die Diskussion noch auf das Kölnisch-wasser gelenkt hat, schliesst der Vorsitzende die Versammlung um 23³⁰ Uhr. Der Protokollführer: Ri.

Zürcher Ingenieur- und Architekten-Verein. PROTOKOLL

III. Sitzung im Vereinsjahr 1926/27

Mittwoch, den 24. November 1926, 20¹⁵ Uhr, auf der Schmidstube.

Vorsitzender: Ing. A. Walther, Präsident. Anwesend etwa 250 Mitglieder und Gäste. Der Präsident begrüsst insbesondere die anwesenden Mitglieder der Ortsgruppe Zürich des Schweizer Werkbundes. Auf morgen sind unsere Mitglieder zu einem Vortragsabend des S. W. B. eingeladen, der die Fortsetzung des heutigen Thema bilden wird.

Das Protokoll der 2. Vereinssitzung ist in Nr. 21 der „S. B. Z.“ erschienen und wird genehmigt. In der Sitzung des C-C vom 13. Nov. wurden in den Verein aufgenommen: Arch. W. Romang und die Ingenieure Hans Bossi, Emil Gerber und Johann Kaufmann. Der Vortrag von Prof. H. Bernoulli, der vom Schweizer Verband für Wohnungswesen und Wohnungsreform heute abend im Kunstgewerbemuseum veranstaltet wird, soll wiederholt werden, sodass die heute hier Anwesenden Gelegenheit haben werden, ihn auch noch zu hören. Die Umfrage wird nicht benutzt.

Vortrag von Arch. Jeanneret (*Le Corbusier*) Paris:
Le plan Voisin de Paris, Urbanisation d'une grande ville
(avec dessins au tableau noir et projections).

Spontaner Applaus begrüsst den Vortragenden. Er beginnt seine Ausführungen mit dem Hinweis auf den Charakter unseres Zeitalters der Maschine, insbesondere die rasche Entwicklung der Flugmaschine und des Auto in den letzten Jahrzehnten. Mit unerbittlicher Kritik geht er den heutigen Lebenserscheinungen nach, die zu den bekannten, unhaltbaren Zuständen in den Gross-Städten geführt

haben. Auf Grund einer genauen Analyse aller Einzelheiten muss eine Neuorganisation der Städte versucht werden. Man denke nur etwa an die ungünstige Arbeitszeiteinteilung, die über Mittag einen gewaltigen Verkehr hervorruft, der eben so gut wegfallen könnte. Die Organisation des Verkehrs z. B. führt zur Anlage von mehrstöckigen Strassen. Heute ist der Verkehr im Innern der Städte enorm, die Strassen aber sind schmal. Wenn bei gleichbleibender Wohndichte wesentlich höher gebaut würde als heute, könnte auch im Stadtinnern genügend Raum für den Verkehr und darüber hinaus noch für Freiflächen gewonnen werden. Die Gebäude müssen typisiert und normalisiert werden, wodurch ihre Erstellung verbilligt wird. Das übliche System der Parzellierung mit Einzelhaus mitten im Garten sollte einer rationellen Anordnung von Wohn-, Sport-, Erholungs- und Kulturflächen Platz machen. Eine logische Folge ist die im Aufriss schachbrettartige Anordnung von Wohnung und Terrassengarten. Alle diese Ueberlegungen führten den Vortragenden zu seinem Idealprojekt für eine Drei-Millionen-Stadt. Angewendet auf Paris im sogenannten „Plan Voisin“ ergibt sich eine bizarre Verbindung von historischen Bauten mit 200 m hohen Wolkenkratzern. — Mit lang andauerndem Beifall dankt das Auditorium.

Schluss der Sitzung 22⁰⁵ Uhr.

Am Donnerstag, den 25. November, 20¹⁵ Uhr, waren die Mitglieder des Z. I. A. zum Vortragsabend der Ortsgruppe Zürich des S. W. B. ins Kunstgewerbemuseum geladen. Nach einer kurzen Begrüssung des Präsidenten a. Stadtrat Kern sprach Arch. Jeanneret über *Architecture, mobilier, oeuvres d'art*.

Anschliessend an den gestrigen Vortrag im Z. I. A. entwickelte er die Möglichkeiten, die in der ingenieurmässigen Anwendung der Eisenbetonkonstruktionen liegen. Das flache Dach, das liegende Fenster, der einfache, gesimslose Kubus, der Terrassengarten, das Bureauöbel und vieles andere wurden geistreich begründet und an Hand von Zeichnungen und Lichtbildern demonstriert. Mit oft pikanten Gegenüberstellungen von Altem und Neuem vermochte er das Wesentliche seiner, vom Technisch-konstruktiven ausgehenden künstlerischen Auffassung eindrucksvoll herauszukristallisieren. Der Aktuar: H. P.

IV. Sitzung im Vereinsjahr 1926/27

Mittwoch, den 8. Dezember 1926, 20¹⁵ Uhr, auf der Schmidstube.

Vortrag von Herrn Prof. Dr. W. Kummer, E. T. H., Zürich:
Wachstumsgesetze und spezifische Drehzahlen von Maschinen.
Eingeführte Gäste und Studierende sind willkommen!

S. T. S.	Schweizer Technische Stellenvermittlung Service Technique Suisse de placement Servizio Tecnico Svizzero di collocamento Swiss Technical Service of employment
-----------------	--

ZÜRICH, Tiefenhöfe 11 — Telefon: Selnau 5426 — Telegr.: INGENIEUR ZÜRICH
Für Arbeitgeber kostenlos. Für Stellensuchende Einschreibgebühr 2 Fr. für 3 Monate.
Bewerber wollen Anmeldebogen verlangen. *Auskunft* über offene Stellen und *Weiterleitung* von Offerten erfolgt *nur gegenüber Eingeschriebenen*.

Energischer *Ingenieur* mit Hochschulbildung und längerer Fabrikpraxis in chem. Industrie, sowohl in Anlage von Bauten als auch im Entwerfen und Aufstellen von Apparaten. Beherrschung der französischen Sprache Bedingung. Deutsche Schweiz. (1241 a)

Elektro-Techniker mit guter Praxis in Hausinstallationen und Freileitungsbau, nach Bolivien. Franz. und Vorkenntnisse der engl. Sprache erforderl. Vermittlung durch Schweizer Grossfirma. (1255 a)

Ingénieur qualifié pour la reprise d'un bureau d'études en béton armé, à Paris. (1268 a)

Tüchtiger *Sanitär- und Heizungstechniker*, an selbständigen Arbeiten gewöhnt, guter Rietschel-Brabbée-Rechner. Elsass. (1291)

Techniciens, connaissant à fond l'industrie des fils et câbles isolés au caoutchouc, avec bonne pratique de l'atelier. Lyon. (1293)

Maschinen-Ingenieur oder *-Techniker* für Verkaufsbureau einer schweizer. Grossfirma. Verlangt: abgeschl. techn. Studien, gute engl. und franz. Sprachkenntnisse. Bewerber, die schon in einem engl. Verkaufs- und Offertenbureau tätig waren, erhalten den Vorzug. Curriculum vitae, Zeugniskopien und Photographie. (1295)

Elektro-Ingenieur oder *-Techniker* mit prakt. Tätigkeit und schöpferischem Erfolge auf dem Gebiet des elekt. Apparatebaues oder Kleinmechanik, auf Konstruktionsbureau einer Fabrik. Kanton Zürich. (1301)

Junger *Architekt*, E. T. H., mit Auslandpraxis und erfolgreicher, selbständiger Tätigkeit in Zürich und Umgebung, sucht seriösen, zuverlässigen Assié. (1304)

Hochbautechniker, guter Zeichner, zuverlässig und erfahren, zu sofortigem Eintritt. Architekturbureau Zürich. (1308)

Architekt mit Hochschulbildung, nur tüchtige, erfahrene Kraft, mit Erfahrung im Kirchenbau, auf Architekturbureau der deutschen Schweiz. Katholik bevorzugt. Eintritt Jan. oder Febr. 1927. (1310)

Tüchtiger *Bauführer* mit Technikumbildung und Erfahrung in Maurerei und armierten Betonarbeiten, nicht unter 30 Jahren. Eintritt 1. Januar oder 1. Februar 1927. Baugeschäft am Zürichsee. (1312)